

Auf dem Weg in eine neue **DDR (Dubiose Demokratische Republik)** ?

Das Plakat zeigte die Bernauerstraße in Berlin, im August 1961, wie sie gerade von Bauarbeitern zugemauert wurde, bewacht von Soldaten der NVA mit Maschinenpistolen im Anschlag. Darunter stand: „Sozialismus muss schön sein.“ Ob mit Rufe- oder Fragezeichen weiß ich heute nicht mehr, aber an dieses Plakat aus meiner Studentenzeit erinnere ich mich, wenn ich an die frühen 60er Jahre in Deutschland denke. Und auch daran, dass mehr als 600 Menschen an diesem Symbol der Unmenschlichkeit verbluten mussten. Deutsche, mitten in der deutschen Hauptstadt von Deutschen ermordet. Nur weil sie von Berlin nach Berlin wollten. Da kommt mir ein Satz von Paul Celan in den Sinn: „Der Tod ist ein Meister aus Deutschland.“ Vielleicht sollte man gerade deshalb ein Jubiläum, das auf die frühen 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts zurückgeht, dazu nützen, um den Wert der Freiheit und den Zustand des freiheitlichen Rechtsstaates zu hinterfragen.

„Die Freiheit des Menschen besteht nicht darin, tun zu dürfen, was man will, sondern nicht tun zu müssen, was man nicht will“ sagte Jean Jacques Rousseau. Und immer mehr DDR-Bürger wollten in den 80er Jahren einfach nicht mehr so, wie ihnen Honecker, Mielke und Co. befahlen, sodass vor 25 Jahren diese Mauer und mit ihr der gesamte eiserne Vorhang fiel. Das Zeitalter einer neuen Freiheit schien angebrochen zu sein und der 3. Oktober 1990 wurde zum neuen Tag der deutschen Einheit.

Aber leben wir wirklich in Freiheit? In welcher Freiheit? Ist diese nicht schon längst in Gefahr, von einer neuen PC-Diktatur verdrängt zu werden? Jede Diktatur hat ihre eigene Political Correctness und jede PC steht dem Prinzip der freien Meinungsäußerung diametral entgegen. „Die glücklichen Sklaven sind die erbittertsten Feinde der Freiheit“ schrieb die österreichische Dichterin Marie von Ebner-Eschenbach. Haben wir heute in Deutschland und auch in Österreich nicht schon viel zu viele davon, die sich der neuen PC-Diktatur unterwerfen oder sich zumindest mit ihr arrangieren?

Ein demokratisch, freiheitlicher Rechtsstaat muss weitgehende Meinungsfreiheit gewährleisten und unter seinem Verfassungsbogen linke wie rechte Parteien zulassen und diese auch gleich behandeln. Das verlangt nicht nur das deutsche Grundgesetz, auch die österreichische Bundesverfassung zeigt in diese Richtung. Man muss jedoch leider feststellen, dass sich in den letzten Jahren die Gewichtung stark nach links verschoben hat. Nicht nur „rechtsextrem“ oder „rechtsradikal“ sind mittlerweile verpönt, wer immer auch die Definitionen dafür bestimmt hat, auch „rechts“ ganz ohne Zusätze ist in der veröffentlichten und damit öffentlichen Meinung in Ungnade gefallen. Diese linke Meinungskonformität wird von der Systempresse und den Öffentlich-Rechtlichen Rundfunkanstalten getragen und wer sich erlaubt, von diesem linken PC-Strickmuster der 68-er-Generation auch nur geringfügig abzuweichen, wird von ihrer gnadenlosen Faschismus-Keule getroffen. Egal ob es sich um nichtlinke Parteien oder um Publizisten – vom Ex- Notenbanker bis hin zum Deutschtürken – handelt.

Da kann ich nur sagen: wehret diesen schon sehr weit gediehenen Anfängen! Sonst werden wir eines Abends in einer noch halbwegs demokratischen Republik einschlafen und am nächsten Morgen in einer Dubiosen Demokratischen Republik (DDR) erwachen. Das erfordert jedoch mutiges und entschlossenes Handeln und so will ich mit Worten des Freiheitsdichters Friedrich Schiller enden: „Festen Mut in schweren Leiden, Hilfe, wo die Unschuld weint, Ewigkeit geschwornen Eiden, Wahrheit gegen Freund und Feind. Männerstolz vor Königsthronen- Brüder, gält' es Gut und Blut: Dem Verdienste seine Kronen, Untergang der Lügenbrut!“

DDr. Werner Königshofer, Abgeordneter aD zum Nationalrat der demokratischen Republik Österreich